

KULTUR DES TODES

Euthanasie auf dem Vormarsch. Der Trend geht von der «Tötung auf Verlangen» hin zur «Tötung ohne Verlangen». Die Bibel aber schenkt eine Hoffnung, die über den Tod hinausgeht.

Dr. med. Matthias Klaus

2001 kam es zum Dammbbruch in Europa: Die Niederlande legiti- mierten als erstes Land die Tötung auf Verlangen als aktive Sterbehilfe, Bel- gien folgte 2002. Seitdem dürfen sich Patienten, die bestimmte Kriterien er- füllen, auf eigenes Verlangen hin töten lassen. Die tödliche Dosis wird dabei durch Ärzte verabreicht. Ärzte töten. Eine untergeordnete Form der aktiven Sterbehilfe spielt hier der assistierte Suizid, wo die tödliche Dosis vom Pa- tienten eigenständig eingenommen wird. Patienten müssen bestimmte Sorgfaltskriterien erfüllen: Die Bitte muss freiwillig und nach reiflicher Überlegung geäußert werden, die Krankheit aussichtslos und das Leiden «unerträglich» sein, ausserdem darf es keine anderen «annehmbaren Lösun- gen» geben.¹

STARKE ZUNAHME

Seit der Legalisierung ist die Zahl der getöteten Patienten rasant gestiegen.² Während im Jahr 2003 1774 Personen ihr Leben durch die Giftspritze ver- loren, waren es 2010 schon 3136 und 2020 sogar 6938 Personen. Das ent- spricht einem Zuwachs von ca. 390 Prozent. Damit kommen in den Nie- derlanden 19 Menschen pro Tag oder 4 Prozent aller Sterbefälle durch aktive Sterbehilfe zu Tode.

In den Beneluxstaaten wird die Libe- ralisierung der aktiven Sterbehilfe suk- zessive vorangetrieben³: 2012 wurden die «Lebensendekliniken» in «Kompe- tenzzentren Euthanasie» umbenannt. Seit 2013 dürfen auch Minderjährige



Der Mensch, ein Ebenbild Gottes. Diese Tatsache verleiht ihm Würde von der Zeugung bis zum Tod.

ab zwölf Jahren die tödliche Injektion verlangen, 2016 wurde die Möglich- keit der aktiven Sterbehilfe auch für psychisch Kranke und lebensmüde Menschen eröffnet. Seit 2020 schliess- lich ist sie auch für bewusstseinsge- minderte Patienten (zum Beispiel De- menzranke) und Kindern unter zwölf Jahren erlaubt. Derzeit wird der freie Zugang zur «Letzter-Wille-Pille», einer Pille mit zum Tode führender Medika- tion, für lebensmüde Senioren ab 75

Jahren diskutiert. Der Befürworter der aktiven Sterbehilfe und prominente Psychiater Boudewijn Chabot sagt in Bezug auf den zunehmenden Anteil an psychisch Kranken: «Das System ist entgleist!»

SPIRALE NACH UNTEN

Die Niederlande zeigen beispielhaft den dramatischen Dammbbruch-Ef- fekt, der auftritt, wenn aktive Ster- behilfe legalisiert wird. Nicht nur die

deutlich zunehmende Anzahl an Patienten bereitet Sorge. Es sind auch die vielen Folgeentscheidungen, die berechtigterweise die Frage vieler Kritiker aufkommen lassen, ob am Ende nicht aus «Tötung auf Verlangen» eine «Tötung ohne Verlangen» wird. Erschreckend ist, dass bewusstseinsgeminderte und psychisch kranke Patienten die aktive Sterbehilfe durchführen lassen können. Wer mit demenzkranken Menschen zu tun hat, weiss, wie sehr alles in ihnen den Willen ausdrückt, leben zu wollen. Statt Würde auch im Alter zu garantieren, erhöht sich der Druck auf Ältere, ihren Angehörigen und der Gesellschaft nicht «zur Last zu fallen» und stattdessen ein schnelles, geplantes und kostengünstiges Ende zu wählen. Die Liberalisierung macht auch vor Kindern nicht Halt.

Ähnliche Entwicklungen gibt es in der Schweiz. Sie verbietet im Gegensatz zu den Beneluxstaaten die Tötung auf Verlangen, jedoch darf hier der assistierte Suizid durchgeführt werden, wenn die Suizidhilfe nicht «aus selbstsüchtigen Beweggründen» (Art. 115 Strafgesetzbuch) motiviert ist. Seit den 1980er-Jahren bieten Sterbehilfeorganisationen den assistierten Suizid an. Bekannt geworden sind die Organisationen «EXIT» und «Dignitas», bestehend aus medizinischen Laien, die Menschen mit schweren Erkrankungen den assistierten Suizid anbieten.

Dabei werden die sogenannten Sorgfaltskriterien sukzessive aufgeweicht, sodass immer mehr psychisch Kranke und «einfach» lebensmüde Menschen zugelassen werden. In einigen Kantonen werden Heime und Spitäler verpflichtet, Sterbehilfeorganisationen zuzulassen, da sonst die Selbstbestimmung der Bewohner und Patienten nicht gewahrt bleibe.⁴ Auch wenn die absoluten Zahlen der aktiven Sterbefälle deutlich unter denen der Niederlande liegen,⁵ zeichnet sich in den letzten Jahren ein erschreckender Zuwachs ab: 2009 wurden 300 assistierte Suizide durchgeführt, 2018 wa-

ren es 1176, ein Zuwachs von fast 400 Prozent.⁶ Dabei sind die Personen, die als «Sterbetouristen» zum assistierten Suizid einreisen, nicht einberechnet.

Im Februar 2020 entschied das Bundesverfassungsgericht in Deutschland, dass es für jeden Menschen das



Wer mit demenzkranken Menschen zu tun hat, weiss, wie sehr alles in ihnen den Willen ausdrückt, leben zu wollen.

Recht zur Selbsttötung gebe. Äussert ein Bürger den Wunsch auf Selbsttötung, so muss ihm die Möglichkeit hierzu eingeräumt werden, da sonst die Autonomie des Menschen beschnitten sei. Ausdrücklich wird dabei darauf verwiesen, dass das Recht auf Hilfe zur Selbsttötung «nicht auf schwere oder unheilbare Krankheitszustände oder bestimmte Lebens- und Krankheitsphasen beschränkt» bleibe.⁷ Damit sind Tür und Tor für Sterbehilfeorganisationen geöffnet. Eine Ausgestaltung des Urteils vom obersten deutschen Gericht in konkrete rechtliche Rahmenbedingungen ist 2022 zu erwarten. Damit überbietet Deutschland die Schweiz und ist auf dem Weg, assistierten Suizid für jeden Bürger zu legalisieren.

Österreich hat seit dem 1. Januar 2022 ein «Sterbeverfügungsgesetz», dies nach einem Urteil des Verfassungsgerichtshofs im Dezember 2020, das die Schranken des Tötungsverbots aufgehoben hatte. Dauerhaft schwer- oder unheilbar kranke Personen, die volljährig und entscheidungsfähig sind, sollen einen legalen Zugang zu einem tödlichen Präparat in der Apotheke bekommen. Laut Gesetz ist die Aufklärung durch zwei Ärzte notwendig, um eine «Sterbeverfügung» zu errichten.

Auch muss die Entscheidungsfähigkeit von suizidwilligen Personen ärztlich bestätigt werden.⁸

EXIT ODER AUSWEG?

Wer die Autonomie des Menschen von Gott loslöst, zerstört den Menschen. Dieser Kultur des Todes hält die Bibel entgegen, dass Gott allein es ist, der über Anfang und Ende des Lebens befindet. Was (nicht nur) schwer kranke und lebensmüde Menschen brauchen, ist eine lebendige Hoffnung, die über den Tod hinausgeht. Diese Hoffnung findet sich alleine in Jesus Christus, der über sich sagt: «Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt» (Joh. 11,25). In Jesus Christus findet sich eine Antwort, die mitten in die Leid- und Notsituation hinein spricht und Hoffnung bietet, auch über den Tod hinaus.⁹



Matthias Klaus (Hannover) ist Vorstandsvorsitzender von «Christen im Dienst an Kranken e. V.» (www.CDKeV.de).

- 1 <https://www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/pdf/euthanasie.pdf> (abgerufen 11.10.2021)
- 2 <https://www.euthanasiecommissie.nl/de-toetsingscommissies/jaarverslagen> (abgerufen am 26.01.2021)
- 3 <https://www.imabe.org/links/sterbehilfe> (abgerufen am 11.10.2021)
- 4 <https://www.imabe.org/bioethikaktuell/einzelansicht/schweiz-pflegeheime-sollen-verpflichtet-werden-sterbehilfe-vereine-zuzulassen> (abgerufen am 11.10.2021)
- 5 Ein ähnlicher Effekt zeigt sich in den USA: Staaten, die «nur» den assistierten Suizid, nicht jedoch Tötung auf Verlangen, erlauben, verzeichnen deutlich weniger Personen, die dies in Anspruch nehmen.
- 6 <https://opendata.swiss/dataset/assistierter-suizid-nach-geschlecht-und-alter3/resource/3824228e-3f17-4c27-9692-731afa0af1f> (abgerufen am 11.10.2021)
- 7 BVerfG, Urteil vom 26. Februar 2020 – 2 BvR 2347/15, Rn. 210. Eine ausführliche Analyse des Urteils über die aktive Sterbehilfe aus biblischer Sicht findet sich unter P. Paul https://www.cdkev.de/app/download/25615111/Suizid_+ein+Menschenrecht+_+Philip+Paul.pdf
- 8 <https://www.imabe.org/bioethikaktuell/einzelansicht/neues-gesetz-oesterreich-erlaubt-ab-2022-unterstuetzung-bei-suiziden> (abgerufen 20.12.2021)
- 9 Eine ausführliche Analyse zur biblisch-theologischen Einordnung der aktiven Sterbehilfe findet sich unter J. Koberschinski, https://www.cdkev.de/app/download/25615111/Assistierter+Suizid+_+Menschenw%C3%BCrde_+Eine+biblisch-theologische+Einordnung_+J.+Koberschinski.pdf